

Gottesehnsucht statt Neid: Die Arbeiter im Weinberg (Mt 20, 1-16)

Mit Conrad Ferdinand Meyer, Fülle (s. Str. 1-3)

*Genug ist nicht genug! Gepriesen werde
Der Herbst! Kein Ast, der seiner Frucht entbehrte!
Tief beugt sich mancher allzu reich beschwerte,
Der Apfel fällt mit dumpfem Laut zur Erde.*

*Genug ist nicht genug! Es lacht im Laube!
Die saft'ge Pfirsche winkt dem durst'gen Munde!
Die trunknen Wespen summen in die Runde:
"Genug ist nicht genug!" um eine Traube.*

*Genug ist nicht genug! Mit vollen Zügen
Schlüpft Dichtergeist am Borne des Genusses,
Das Herz, auch es bedarf des Überflusses,
Genug kann nie und nimmermehr genügen!*

Genug ist nicht genug! Für Gott zu wirken
ist Christendienst, sein Reich hier mit zu bauen.
Gott selbst kommt nach den Seinen auszuschauen,
sucht, wo sind Helfer ihm in den Bezirken.

Doch da wirkt Neid: Soll denn zu kurz ich kommen?
Selbst Petrus fragt: Was wird als Lohn uns werden?
Zu viele Christen nähr'n in sich Beschwerden.
Verstehn sie Gottes Lohn nicht, all die Frommen?

Genug ist nicht genug! Neid kann auch werden
zur Sehnsucht nach ganz andren Werten.
Die Energien, die ständig mich beschwerten,
will neu ich fassen, brauchen, stärken!

Genug ist nicht genug! Wo ist zu finden
mein Gott, mein Reichtum hier auf Erden?
Ich dürft so schön beschenkt schon werden!
Lass mich mit meiner Stimm den Himmel künden!